

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 40

Artikel: 190000 Wohnungen für 1 DM
Autor: Moser, Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-612722>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Seit der Bonner Wende steigt die Kaufkraft der deutschen Mark:

190 000 Wohnungen für 1 DM

Aufgeweckte Leute backen mit einer Handvoll Mehl die grössten Brötchen. Für Frühaufsteher Horst Schiesser (56) hat Morgenstund Milliarden im Mund. Gewitzt durch den Kampf ums tägliche Brot kaufte er sich eine Eintrittskarte ins bundesdeutsche Wirtschaft-Paradies, wo er am 19. September 1986 seine neue Heimat gefunden hat.

260 000 Sozialwohnungen be-
sass die alte «Neue Heimat» in
Deutschland. Und war damit –
laut deutschen Medien – der
grösste Wohnbaukonzern der
Welt. Über eine Million Mieter

Von Jürg Moser

wohnte in diesen Wohnungen
(*Spiegel*). Vier Parteien pro Woh-
nung! So bescheiden lebt man im
Wirtschaftswunderland, das
(nach bescheidener Selbstaussage)
1985 das höchste Wirtschaftswachstum
aller Industrienationen verzeichnete.

Der Berliner Grossbäcker
Horst Schiesser hat die «Neue
Heimat» gekauft. Die deutschen
Journalisten, die alles nicht nur
gut, sondern immer besser wissen,
nennen den exakten Zeitpunkt:
am Donnerstagsmorgen,
19. 9. 86, um 5.30 Uhr hat Schiesser
den Kaufvertrag unterschrieben
(*Spiegel*), am Donners-

tagabend war Schiesser mit der
Unterschrift fertig (*Stern*). Viel-
leicht steht der Bäcker nächstes
Jahr als langsamster Unterschriften-
schreiber im *Guinness-Buch der
Rekorde*.

Während der kleine Mann von
der Strasse in Deutschland mit
fünf Mark dabei ist und mit viel
Glück den Grossen Preis zieht,
brauchte der Grossbäcker nur
eine Mark – denn ihm gelang das
Kunststück, mit diesem Geld-
stück den grössten Teil des grössten
Wohnbaukonzerns der Welt
zu kaufen. Allerdings musste er
die Schuldenlast (mehrere Milli-
arden) mitkaufen: eine Hypothek
der glücklosen Vorbesitzer,
der Gewerkschaften. Mit ihrem
Konzern haben sie fein säuberlich,
gründlich und tüchtig einen
breiten Schuldenberg angehäuft –
und die Katastrophe in aller Be-
scheidenheit jahrelang unter den
Scheffel gestellt. Bis sich 1982 die
ersten Skandale im sonnigen

Spiegel des Tages präsentierten.

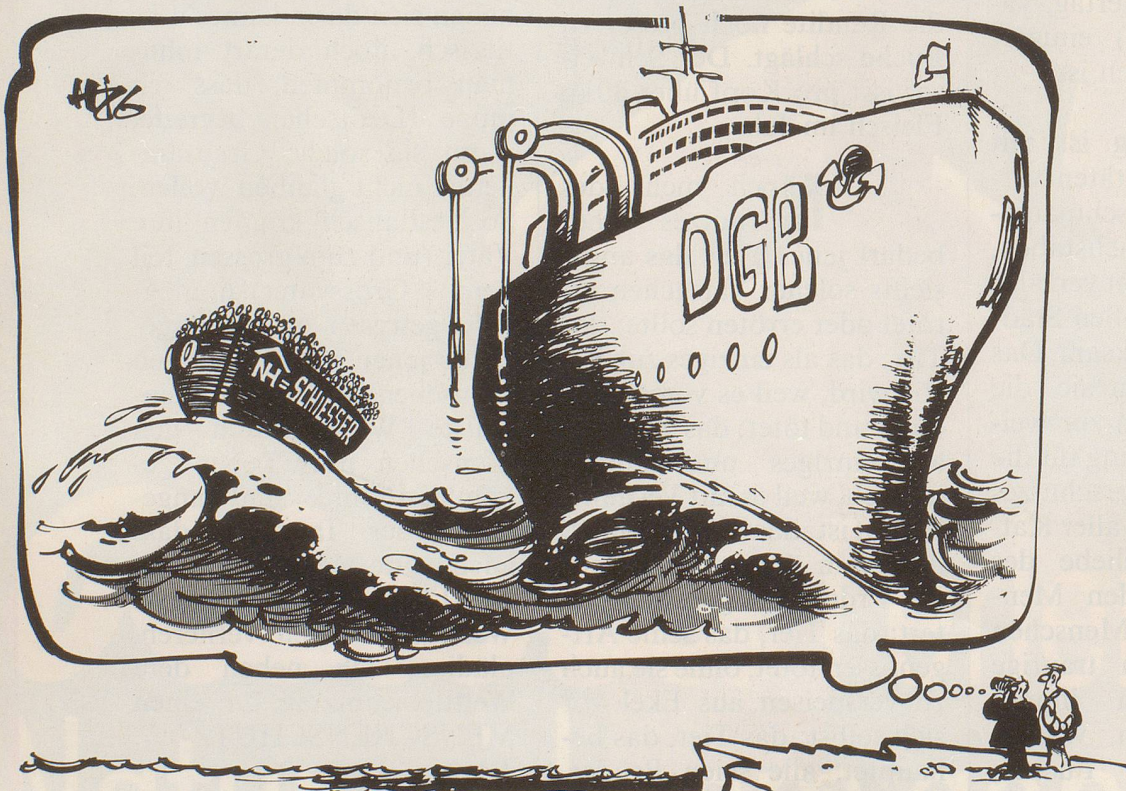
Die Journalisten, die alles bes-
ser wissen (aber nicht so gut, um
mit einer müden Mark dem ge-
witzten Berliner zuvorzukommen),
sagen Schiesser den Konkurs
voraus. Was nicht sein darf,
soll nicht sein: nämlich, dass ein
Privatunternehmer den maroden
Betrieb selbstlos wurschelnder
Gewerkschafter auf faire Weise
saniert. Damit die Voraussagen
zutreffen, wird man Schiesser
madig schreiben – bis er keinen
Sanierungspfennig mehr kriegt.
Dann lachen sich die Journalisten
auf Kosten der Sozialmieter in
jenes Fäustchen, mit dessen Fin-
gern sie im wunden Punkt der
«Neuen Heimat» stocherten.
Besser die Faust im eigenen Sack
als der fremde Erfolg unter frem-
den Dächern.

REKLAME

Warum

sollten wir am ersten kühlen
Herbsttag gleich voll heizen,
wo unser Zielpublikum be-
stimmt wieder vernünftige
Unterwäsche trägt?

Ines und Paul Gmür
Albergo Brè Paese
6911 Brè s. Lugano
Tel. 091/51 47 61



«Das sind keine Tamilen, das sind bloss Mieter der (Neuen Heimat)!»

TELEX

Nidel wegsprudeln

Eine amerikanische Firma ent-
wickelt zur Zeit ein neues Ge-
tränk zur Marktreife: Milch, die
sprudelt, weil ihr Kohlensäure
zugemischt wird. Der Vorteil be-
steht darin, dass sich so auf
der Milch kein Nidel mehr bil-
den könne.

So rein wie Bier

Für deutsches Bier gilt das aus
dem 16. Jahrhundert stam-
mende Reinheitsgebot: Das
schäumende Gebräu darf nur
Hopfen, Malz und Wasser ent-
halten. Die EG-Kommission
will nun auf dem deutschen
Markt auch Biere zulassen, die
darüber hinaus noch be-
stimmte Chemikalien enthal-
ten. Bier als reine Chemie?

Strahlende Hirsche

Wild darf von Importeuren aus
Österreich nicht in die Schweiz
eingeführt werden. Der Cä-
sium-Gehalt sei zu hoch. Hir-
sche, Rehe und Gemsen, die
den Grenzübergang von selbst
schaffen, sind gebeten, sich
zwecks Strahlenkontrolle bei
der nächstgelegenen Zollsta-
tion zu melden.

Nuancen

Jetzt erscheint «Tschernobyl»
bereits da und dort in Anfüh-
rungszeichen (Gänsefüss-
chen), ganz wie lange Zeit all-
enthalben die «DDR» (Deut-
sche Demokratische Repu-
blik).

Gipfel-Basis

In New York erklärte der so-
wjetische Aussenminister
Schwarzndnase, «der
Grundstein für ein Gipfeltreffen
sei gelegt». Viel Zwischen-
raum, hindurchzuschauen ... ea

Presse

Während französische Zeitun-
gen sich ihrer zunehmenden
Dicke rühmen (*Le Figaro*:
«Rekordnummer, 228 Sei-
ten»), steht auf der ersten
Seite des satirischen *Canard
Enchaîné*: «Sondernummer, 8
Seiten wie üblich» ... ea